



## Sprich aus der Ferne

Sprich aus der Ferne  
Heimliche Welt,  
Die sich so gerne  
Zu mir gesellt.

Wenn das Abendrot niedergesunken,  
Keine freudige Farbe mehr spricht,  
Und die Kränze still leuchtender Funken  
Die Nacht um die schattigte Stirne flicht:

Wehet der Sterne  
Heiliger Sinn  
Leis durch die Ferne  
Bis zu mir hin.

Wenn des Mondes still lindernde Tränen  
Lösen der Nächte verborgenes Weh;  
Dann wehet Friede. In goldenen Kähnen  
Schiffen die Geister im himmlischen See.

Glänzender Lieder  
Klingender Lauf  
Ringelt sich nieder,  
Waltet hinauf.

Wenn der Mitternacht heiliges Grauen  
Bang durch die dunklen Wälder hinschleicht,  
Und die Büsche gar wundersam schauen,  
Alles sich finster tiefsinnig bezeugt:

Wandelt im Dunkeln  
Freundliches Spiel,  
Still Lichter funkeln  
Schimmerndes Ziel.

Alles ist freundlich wohlwollend verbunden,  
Bietet sich tröstend und traurend die Hand,  
Sind durch die Nächte die Lichter gewunden,  
Alles ist ewig im Innern verwandt.

Sprich aus der Ferne  
Heimliche Welt,  
Die sich so gerne  
Zu mir gesellt.

Clemens Brentano (1778 – 1842)

